Leser/innenbriefe

Was ist Fundamentalismus?

Zum Leser/innenbrief «Männliche Fundamentalisten» im Pfarreiblatt, Nr. 17/2010

Das sehr kurze und schrille Echo der Autorin ist kein hilfreicher Beitrag bei der Beantwortung der zentralen Frage, die der «Blickfang» des Pfarreiblattes 16/2010 und das Kartensujet des Zürcher Lehrhauses aufgeworfen haben: Was ist eigentlich Fundamentalismus? Da der Begriff «Fundamentalismus» mehrdeutig ist, beschränke ich mich auf die gängigste und kürzeste Definition: entschlossenes und kompromissloses Festhalten an religiösen und/oder politischen Grundsätzen. Diese rigide und intolerante Geisteshaltung äussert sich darin, dass die eigene Weltanschauung als die einzige richtige und wahre aufgefasst und propagiert wird und dass Andersdenkende verunglimpft, ausgegrenzt und wie Feinde bekämpft werden.

Das 20. Jahrhundert hat in erschreckender Weise gezeigt, wohin eine solche Geisteshaltung führen kann: zur Herausbildung totalitärer Systeme. Diese Systeme treten die Menschenwürde und die Menschenrechte mit Füssen, weil sie ein unabdingbares Grundprinzip der modernen, aufgeklärten und demokratischen Gesellschaft radikal missachten. Rosa Luxemburg hat dieses Grundprinzip im berühmten Satz formuliert: «Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden.»

Maximilian Schürmann, Luzern

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 21 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Florian Flohr.
Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei.
Adresse der Redaktion:
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
041 227 20 56, Fax 041 227 20 51
urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 21/2010: 15. Oktober

Katholische Kirche Luzern

Blickfang

Das Gold, Zeichen von Reichtum und Luxus, für eine Balance der materiellen Güter. Dieser Goldschatz wird behütet von einem Engelswächter. Kunstwerk von Ariel Kolly (www.balance-der-steine.ch) am Carl-Spitteler-Quai. Foto: Urban Schwegler

Balanceakt gegen den Hunger

us. Jeden Tag sterben 24 000 Menschen an Hunger und Durst. «Hunger tötet – töten wir den Hunger». Mit diesem Appell ruft die Schweizerische Allianz gegen den Hunger auf, am Welternährungstag vom 16. Oktober, ab 16.00, in Bern auf dem Bundesplatz gegen diese tägliche Katastrophe zu protestieren. Mit dabei ist auch der Luzerner Künstler Ariel Kolly. Ohne jegliche Hilfsmittel fügt er Steine so kunstvoll zu Figuren und Skulpturen aufeinander, dass sie in perfekter Balance zu schweben scheinen. Der «Steineflüsterer» Kolly zeigt damit, dass auch bei der weltweiten Verteilung der Nahrungsmittel ein Gleichgewicht dringend nötig wäre. *www.allianz-hunger.ch*

Tipps

Fernsehen

Tabu Intersexualität

Über die Lebenswege von Intersexuellen, aber auch über den Umgang mit ihnen in Wissenschaft und Medizin ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Die Dokumentation (D 2010) zeigt, dass es weit mehr als einfach nur das Geschlecht «Mann» oder «Frau» gibt.
Freitag, 8. Oktober, ARTE, 22.40

Kampf ums Korn

Welthunger und Klimawandel haben einer Branche zu neuer Aufmerksamkeit verholfen: der Landwirtschaft. Während in Russland und Pakistan durch Naturkatastrophen massive Ernteausfälle zu befürchten sind, sichern sich gleichzeitig Staaten wie China und Saudi-Arabien in Entwicklungsländern Agrarflächen, um dort Nahrungsmittel oder Rohstoff für Biodiesel anzubauen.
Freitag, 15. Oktober, 3sat, 21.30

Radio

Religion und Entwicklung

Religion spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklungszusammenarbeit, sie kann Einsätze unterstützen und Menschen zu Engagement für ein besseres Leben motivieren. Religion kann aber auch zu Konflikten führen. Anne-Marie Holenstein, die einstige Direktorin von «Fastenopfer», hat ein Buch dazu verfasst: «Religionen – Potenzial oder Gefahr?»
Sonntag, 17. Oktober, DRS2, 8.30

Buch

Warum wir so reich sind

wl. Ein Buch des ehemaligen Preisüberwachers Rudolf H. Strahm behandelt Themen, denen wir jeden Tag in den Medien begegnen: Globalisierung, Finanzmärkte, Verlagerung von Arbeitsplätzen, Streit um Löhne oder Migration. Meistens werden wir mit den vordergründigen Fakten allein gelassen und können sie wegen mangelndem Hintergrundwissen kaum richtig einordnen. Der Autor bietet eine Fülle von leicht verständlichen Infos über mannigfaltige Zusammenhänge. Das Buch ist somit eine Hilfe, die Welt zu verstehen, für die wir ja gerade auch als Christen eine besondere Verantwortung haben.
Rudolf H. Strahm: Warum wir so reich sind. Wirtschaftsbuch Schweiz. Aktualisierte Auflage. Hep-Verlag 2010. 350 S.

Schlusspunkt

Toleranz ist die Fähigkeit, Widerspruch zu ertragen. *Philippe Soupault*